Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 202. **Mittwoch den 29. August 1888.** VI. Jahrg.

*. Deutsch-indische Dampferlinie.

Ueber die Frage der Errichtung einer direkten deutsch-indischen Dampferlinie ist dem „Export" ein längeres Schreiben eines deutschen Kaufmanns in Kalkutta zugegangen, das wir nachstehend im Auszuge folgen lassen: „Nachdem die ersten subventionirten Dampferlinien ins Leben getreten sind, macht sich bereits das Bedürfniß geltend auch nach anderen Richtungen hin auf gleiche Weise den Export deutscher Waaren zu kräftigen. Besonders nach Indien haben bisher deutsche Waaren den Weg über fremde Hafenplätze suchen müssen; es liegt auf der Hand, daß dadurch die Waare vertheuert und manche Unannehmlichkeiten für den Versender wie Empfänger entstehen. Aus dem gedachten Grunde ist es nicht gut möglich zuverlässige Angaben zu erhalten, welche als Beweis für die Rentabilität einer direkten Verkehrslinie dienen könnten. Diesem Mangel an Beweismaterial ist es zuzuschreiben, daß bisher den deutschen Rhederkreisen die Initiative mangelte. Die Dringlichkeit der Frage dürfte es rechtfertigen, wenigstens für eine beschränkte Zeit eine Subvention vom Reich zu erlangen, um so eine längere Verschleppung der Frage zu verhindern. Bei der verschärften Konkurrenz auf den Hauptmärkten Indiens wird es der deutschen Industrie schwer werden eine regelmäßige direkte Ausfuhr nach dort zu erzielen, wenn nicht Einrichtungen getroffen werden, wie solche den Engländern, Franzosen, Italienern und Oesterreichern schon seit einer längeren Reihe von Jahren zur Benutzung offenstehen; noch schwieriger wird es sein, dem deutschen Handel mit Indien einen gleichmäßigen beständigen Fortschritt zu sichern. Daß ein solcher von den Reichsbehörden gewünscht und unterstützt werden würde, erscheint uns zweifellos, aber es handelt sich schließlich darum, ob im Reichstage eine genügende Stimmenzahl zur Unterstützung positiver Maßregeln erlangt zu werden vermöchte. Es ist demnach Sache der Handels- und Gewerbekammern soviel als möglich Erhebungen anzustellen, um sachgemäßes Material zusammenzubringen, welche dem Reichstage als Unterlage für seine Beschlüsse zu dienen vermögen. Politische Parteistellung kann bei Erörterung und Erledigung solcher Fragen nicht in Betracht kommen. (Ist aber leider doch der Fall!) Es handelt sich bei Errichtung einer deutsch-indischen Dampferlinie weniger um die Förderung neuer postalischer Einrichtungen, denn in dieser Beziehung bieten die bestehenden Linien via Italien Gelegenheit genug, auch deutsche Briefsendungen aufzunehmen, zumal da Englisch-Indien dem Weltpostverein beigetreten ist. Es handelt sich vielmehr und vornehmlich um eine regelmäßige Frachtbeförderung, mit der nöthigen Vorkehrung, auch einen beschränkten Passagierverkehr zu übernehmen; es handelt sich vor Allem um eine regelmäßige monatliche Ausfahrt, um die Ansammlung von Waaren und deren direkten Versand. Jede Umladung muß vermieden werden. Zweiglinien der bestehenden Dampferrouten mit Umladung in Colombo oder an einem anderen Platze würden dem angestrebten Zwecke nicht entsprechen. Für die Abladung indischer Produkte nach Deutschland hat sich bereits ein starker direkter Verkehr entwickelt, zu dessen Förderung jedoch vielfach von den Firmen in Kalkutta und Bombay englische oder andere Dampfer gechartert werden; nebenher wird jedoch noch immer eine beträchtliche Menge Waare über England, Antwerpen, Genua oder Triest nach Deutschland verschifft. Bei kleineren Sendungen und Aufträgen ist es den indischen Firmen nicht immer leicht die direkte Gelegenheit zu wählen oder das Risiko einer ganzen Ladung zu übernehmen. Gerade zur Förderung dieses sehr bedeutenden dezentralisirten Verkehrs würde ohne Zweifel eine mindestens einmal im Monat direkte Dampferverbindung in hohem Grade beitragen. Der Zweck einer vom Reich subventionirten Dampferlinie muß jedoch vorwiegend darauf gerichtet sein, die Exportfähigkeit deutscher Industrieartikel nach Indien zu heben und bahnbrechend vorzugehen. Denn ein Land wie Indien mit über 300 Mill. Einwohnern, deren Kauffähigkeit sich von Jahr zu Jahr mehrt, wie es die statistischen Ausweise des indischen Handelsamts zeigen, und dessen Regierungsbehörden die größten Anstrengungen machen, durch den Bau von Eisenbahnen und die Errichtung anderer Verkehrsmittel seine Aufnahme- und Absatzfähigkeit zu fördern, scheint in der That wohl geeignet, auch in deutschen Kreisen mehr und mehr die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Die Einfuhr von Indien zeigt einen besonders großen Aufschwung in Maschinen und Eisenbahnmaterial, Porzellan, Zündhölzern, Spielwaaren und anderen Artikeln, welche Deutschland bereits seit langer Zeit mit Erfolg nach anderen überseeischen Plätzen versendet und deshalb wohl im Stande ist, auch in Indien darin die Konkurrenz aufzunehmen, zumal da für die deutschen Waaren die gleichen Zölle, wie für die englischen Artikel erhoben worden. Soweit uns bekannt ist, werden bereits alljährlich beträchtliche Mengen deutschen Bieres, sächsischer und schlesischer Strumpfwaaren, Tücher und Metalle, Papier, Chemikalien und Quincaillerieartikel aus Deutschland für englische Rechnung nach Indien exportirt. Dagegen haben deutsche Maschinen und Stahlwaaren, Werkzeuge, Nägel, Lederwaaren bisher nur einen sehr bescheidenen Theil an diesem Export genommen. Seidenwaaren, Plüsch und wollene Tuche finden meistens Eingang über England."

Politische Tagesschau.

Dem „Deutschen Tageblatt" war von einem russischen Gewährsmann geschrieben worden: „Wie einst Wilhelm I. seine Schwester Charlotte hierher geführt, so sehen viele schon Kaiser Wilhelm II. seine Schwester Margarethe herführen." Die „Kreuzzeitung" bezeichnet diese Notiz als ein Phantasiegebilde. Andeutungen über eine eventuelle Verbindung der Prinzessin Margarethe mit dem russischen Thronfolger laufen übrigens schon seit längerer Zeit durch die Presse.

Der Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" über Boulanger hat in Frankreich diejenige Wirkung hervorgebracht, welche vorauszusehen war. Die republikanischen Widersacher Boulangers haben damit eine Waffe gegen diesen in die Hand bekommen, mit der sie nun nach Herzenslust operiren. Ob sich die Waffe sehr wirksam erweisen wird, ob es gelingen wird, Boulanger der großen Masse der Wählerschaft verdächtig zu machen, steht noch dahin. Man kann wohl annehmen, daß die französische Bevölkerung sich nur deshalb mehr und mehr von dem Republikanismus in seiner heutigen Gestalt abwendet, weil sie unter der Herrschaft desselben aus der Unruhe nicht hinauskommt. Der französische Bürger und Bauer wird wohl ebenso, wie der deutsche, wünschen, sich der Früchte seiner Arbeit in Ruhe erfreuen zu können. Boulanger selbst hat in letzter Zeit friedlichere Seiten angeschlagen; deutscherseits ist durch den Artikel der „Norddeutschen" bekundet worden, daß man durch ein Regime Boulanger in Frankreich den Frieden vielleicht für noch weniger gefährdet hält als unter dem jetzigen System. Es ist möglich, daß die Feststellung der letzteren Thatsache bei den französischen Wählern die entgegengesetzte Wirkung hervorbringt als bei den republikanischen Politikern und Zeitungsschreibern. Zeitungen und Reden von Parteiführern geben keineswegs immer ein zutreffendes Spiegelbild der öffentlichen Meinung. „Siècle" läßt sich den Artikel der „Norddeutschen" telegraphisch übermitteln und giebt denselben unter der Ueberschrift: Le protégé d'Allemagne. (Der Schützling Deutschlands); daran wird die Bemerkung geknüpft, der Artikel habe in Berlin einen peinlichen Eindruck gemacht. Diese Bemerkung wirkt ungemein komisch für jeden, der die Stimmung in Berlin kennt. Von einem peinlichen Eindruck war nicht das Geringste zu spüren. Die freisinnigen Zeitungen, in denen sich ein „peinlicher Eindruck" über die Aeußerung eines Regierungsblattes wohl zuerst widerspiegeln würde, waren sehr zufrieden mit dem Artikel, den sie verwertheten, um noch nachträglich die Ablehnung der Septennatsvorlage Seitens der freisinnigen Partei zu rechtfertigen. Sie behaupteten, damit würde zugestanden, daß Boulanger, den die Freisinnigen niemals als gefährlich betrachtet hätten, jetzt auch Seitens der Regierung als ungefährlich angesehen werde. Sie hätten damals also ganz Recht gehabt. Das kann man nun allerdings nicht zugeben, denn zwischen damals und heute haben sich die Verhältnisse, insoweit es sich um die Bestrebungen Boulangers handelt, ganz erheblich verschoben.

Ein sehr erheiterndes Bild von den Aeußerlichkeiten der letzten freisinnigen Versammlung in der Berliner Tonhalle entwirft die „Berliner Börsen-Zeitung": „Es kann," schreibt sie, „nichts Mühseligeres gedacht werden, als eine freisinnige Versammlung in Berlin abzuhalten, d. h. gegen Störung zu schützen. Die Freisinnigen könnten einem fast leid thun, wenn man hört, wie sie gleich den Christengemeinden im römischen Kaiserreich von der Verfolgungswuth des Janhagels zu leiden haben. Da müssen zur Versammlung in der Tonhalle zunächst Karten gedruckt, dann auf den Namen ausgestellt und sorgsam den Eintrittsberechtigten ausgefertigt werden. Jeder Empfänger bekommt die Warnung mit, diesen „Hausschlüssel" nicht zu verlieren, verlegen, verschenken noch zu vergeuden. Auch „vor Taschendieben wird gewarnt". Ist dann die Austheilung glücklich beendet, dann kommt das weit schwierigere Amt, am Saaleingang Karte für Karte zurückzunehmen und jeden Eintretenden mit sicherm Spitzelblick zu durchdringen, ob er auch wohl der rechtmäßige Inhaber der Karte sei. Zu diesem Aufsichtsamt werden Parteigrößen mit besonderer Personalkenntniß stark begehrt. Nun entdeckt aber solch ein Cerberus, daß der und der Müller oder Schulze zwar rechtmäßiger Kartenbesitzer, aber — Entsetzen! — notorischer Sozialdemokrat ist. Er kann

Im Banne der Verhältnisse.

Roman von Theodor Mügge.

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

„Vielleicht ist es ein Geheimniß", lächelte Rachau.

„Ich habe keine Geheimnisse, welche sich vor den Augen der Menschen verbergen müßten", versetzte Gottberg; „meine Absicht ist allein, dem Herrn Major zu wiederholen, was ich schon einmal — es war damals, wo das unglückliche Ereigniß uns plötzlich überraschte —"

„Damals! damals — verdammt mag es sein!" rief der Major in großer Aufregung. „Was wollen Sie?!"

„Meinen innigsten Dank Ihnen für so viele Güte aussprechen und wiederholen, daß meine Verhältnisse mich zwingen, an meine Abreise zu denken."

Herr von Brand that einen tiefen Athemzug. Sichtlich fühlte er sich erleichtert, dennoch nahm seine Verwirrung eigentlich zu. Die dunkle Röthe seines Gesichts verrann, er legte beide Hände auf seinen Rücken, als wollte er sie verstecken, und der mächtige Kopf senkte sich nieder.

„Sie wollen also fort?" fragte er unsicher.

„Noch heut, wenn es sein kann, oder doch morgen."

„Das — das ist Ihr Entschluß?" fragte Herr von Brand in derselben Gemüthsbewegung.

„Sie sollten uns noch ein paar Wochen schenken", fiel Rachau ein. „Mein bester Herr Doctor, das ist hart, wahrhaftig sehr hart. Da kommt Fräulein Luise. Denken Sie, Fräulein Luise, der gute Doctor will nicht länger bei uns bleiben."

Luise trat in Hut und Tuch herein, sie war zu der Fahrt nach der Stadt bereit. Ohne merklich von dem, was sie vernahm, überrascht zu sein, blieb sie einige Schritte vor Gottberg stehen. Ihr sanftes Gesicht hatte den Ausdruck trauernder Theilnahme, aber auch der Fassung, mit welcher man etwas Schmerzliches erträgt, das nicht geändert werden kann. „Wir werden Alle sehr betrübt über diesen Verlust sein, der uns trifft", sagte sie; „leider vermögen wir so Vieles nicht zu ändern, was uns Kummer macht."

Diese Aeußerung drang wie ein glühendes Schwert in Gottberg's Herz. Ein unsägliches Leiden sprach aus seinem Gesicht, und indem er seine Augen zu dem Weibe aufhob, das er innig verehrte, strömte mit dem Schmerz, den er empfand, auch der Zorn und die Verachtung hervor, mit denen er rang. Alles jedoch war das Werk einer Minute, dann schien es vorüber. Nur die Röthe des inneren Kampfes blieb auf seiner Stirn.

„Leider ist es so", erwiderte er, „wir sind mehr oder minder der zwingenden Nothwendigkeit unterworfen, welche unser Lebensschicksal bestimmt."

„Sie sprechen wie ein Fatalist, Herr Doctor", warf Rachau lachend ein. „Als ob es keine freie Selbstbestimmung gäbe!"

„Ich bin weit davon entfernt, zu glauben, daß die Vorsehung uns zum Glück oder Unglück, zu guten oder schlechten Handlungen bestimmt", entgegnete Gottberg. „Die Verhältnisse bestimmen über uns, das Uebrige hängt von uns ab."

„Vom Glück und Zufall!"

„Von unseren Begriffen über Recht und Unrecht, von unseren Eigenschaften und Fähigkeiten, von der Welt in unserem Herzen und unserem Kopfe."

„Sie sind ein liebenswürdiger Philosoph", lachte Rachau. „Ein Philosoph der Tugend und der Treue, ohne Arg und Falsch."

„Man braucht nicht Philosoph zu sein, um nicht zu lügen und zu betrügen", antwortete Gottberg.

Vielleicht ohne es zu wollen, betonte er diese Antwort stärker, und über seine Lippen zitterte ein Lächeln, während er sich stolz aufrichtete.

Der Major hatte bisher still zugehört; jetzt fuhr er aus seiner Theilnahmslosigkeit auf, als sei ihm eine Beleidigung widerfahren. Worte konnte er nicht sogleich für das finden, was in ihm tobte; schneller jedoch war sein hülfreicher Freund bei der Hand, um ihn von unbesonnenen Aeußerungen abzuhalten.

„Das ist ganz vortrefflich gesagt, was wir da hören!" rief Herr von Rachau, „aber es giebt auch manche Tugendnarren, die ihr Schicksal sehr wohl verdienen, und wenn sie ausgelacht oder, wie sie es nennen, betrogen werden, dies nur ihren Einbildungen und Anmaßungen verdanken. Jedes in seiner Weise, mein bester Herr Doctor; Eines paßt sich nicht für Alle; aber Lebensklugheit verträgt keine Schwärmerei. Es ist sehr schade, daß Sie so bald abreisen wollen; wir könnten über dies Thema noch höchst lehrreiche Gespräche führen."

Gottberg blickte ihn kalt und klar an, er sah herausfordernd aus.

„Nein! nein!" lachte Rachau mit geschmeidiger Höflichkeit, „wir wollen diese letzten Stunden nicht mit gelehrtem Streiten verderben."

„Wollen Sie uns so schnell verlassen?" fragte Luise.

„Spätestens morgen."

„Wir können nichts dagegen einwenden", sagte sie, „wenn Sie wissen, daß es sein muß; doch heut sollen Sie uns noch angehören. Wir fahren nach der Stadt und dann durch das Thal; wollen Sie uns nicht zum letzten Male begleiten?"

Gottberg entschuldigte sich. Er hatte noch mehrere Abschiedsbesuche bei Bekannten zu machen und Vorbereitungen zu treffen. Luise drang nicht weiter in ihn. Niemand that es. Die Angelegenheit wurde jetzt mit Ruhe und geschäftsmäßig erörtert, aber das Drückende des Augenblicks blieb doch so überwiegend, daß nach einigen Fragen und Antworten Gottberg sich empfahl.

Als er hinaus war, zuckte Rachau mit einem leisen Lächeln die Achseln und sah das Fräulein muthwillig an. „That Ihnen dieser arme Doctor denn gar nicht leid?" fragte er.

„Warum sollte dies der Fall sein?"

„Weil er das Unglück hat, von Ihnen scheiden zu müssen."

nicht zugelassen werden, denn — wie Friedlands Sterne nur bei Nacht leuchteten, kann Eugens Weisheitsstrom nur bei voller Stille oder, was natürlich noch förderlicher, unter dem Beifallsjubel sich ergießen. Also, der Müller, oder Schulze wird zwar seine Karte los, aber er selbst wird auf den Hof hinausbefördert. Jetzt giebt es „Unruhe". Draußen haben etliche Dutzend nur darauf gewartet, daß die Gastlichkeit des Freisinns so rigoros verfährt, um unter tosendem Revanchegeschrei in Masse gegen die Saalthüren vorzudringen. Sie durchbrechen die erste Kette der „Ordner", Einer und der Andere wischt unten durch und erreicht das Allerheiligste, wo Eugen Richter in wenigen Minuten reden wird. Aber der Massenandrang selbst wird zurückgeworfen, denn plötzlich sind die Saalthüren geschlossen, angeblich wegen Ueberfüllung des Saales — es darf überhaupt keiner mehr hinein, ob Freisinniger, Antisemit oder Sozialdemokrat. Die Andacht drinnen aber kann ihren Anfang nehmen, während außen noch immer die Schutzmannschaft — hierbei ist sie ausnahmsweise auch einmal für den freisinnigen Philister ein „Freund des Publikums" — damit beschäftigt ist, den Troß der Sozialdemokraten, meist recht jugendliche Gesichter, durch den Hof zurück nach der Straße zu drängen. Ja, sogar als Kontroleure an den Saalthüren ließ man die Schutzleute gute Dienste verrichten, bis eben, „pünktlich um 8 Uhr", Herr Richter den Saal betritt, um der stürmisch ihm zujubelnden Versammlung allmählig wieder klar zu machen, daß Polizei und Handlanger der krassen Reaktion etwa dasselbe sei. Interessant wäre nur, zu wissen, welches Behagen es eigentlich bereiten muß, zu einer so auserlesenen Schaar zu reden, deren keiner mehr überzeugt zu werden braucht. Man könnte freilich auch fragen, wozu solche Versammlungen überhaupt abgehalten werden."

Die sozialdemokratische Partei hatte die Absicht gehegt, zum Tage des zehnjährigen Bestehens des Sozialistengesetzes eine Denkschrift herauszugeben, in welcher die Wirkungen dieses Gesetzes beleuchtet und die auf Grund derselben ergriffenen Maßregeln statistisch zusammengestellt werden sollten. Wie jetzt gemeldet wird, hat die sozialdemokratische Partei diese Absicht aufgegeben. Sie motivirt dies damit, daß eine brauchbare Vollständigkeit des Materials nicht zu erreichen sei. Man kann sich indessen des Gedankens nicht erwehren, daß es ihr entweder mit der angekündigten Denkschrift nie recht Ernst gewesen ist, oder daß sie zu der Ueberzeugung gekommen ist, eine solche Arbeit würde vielleicht doch nicht die erwünschten Glanz- und Knalleffekte erzielen können und darum der voraussichtliche Erfolg für die sozialistische Propaganda in keinem Verhältnisse zu der aufgewendeten Mühe stehen.

Aus Bremen wird gemeldet: Der Lloyddampfer „Ems" passirte gestern morgen 10½ Uhr Lizard, der neue Dampfer der Jumanlinie „City of New York" passirte früh 6¾ Uhr Crordheadan der irischen Küste. Beide Dampfer hatten gleichzeitig New York verlassen. „Ems" hat eine 10 Stunden schnellere Reise als „City of New York" gemacht.

Der „Times" wird aus Konstantinopel gemeldet, die türkische Regierung habe an ihre Vertreter im Auslande telegraphirt und um Informationen über die Begegnung Crispis mit Bismarck ersucht. Es trafen darauf von den Botschaften in London und Wien Antworten ein, welche den Sultan veranlaßten, von dem beabsichtigten Ministerwechsel und von den beabsichtigten Personalveränderungen im diplomatischen Korps abzustehen.

Das „Reutersche Bureau" meldet: „Die Deutschen haben Abdelar besetzt, das im Nordosten von Salagha, unweit Dahomaschem Gebiet belegen ist. Die Besitz ergreifende Streitmacht bestand aus schwarzen Soldaten, Krooboys und Arbeitern unter dem Befehl von drei weißen Offizieren. Es wurde die deutsche Flagge aufgehißt und ein Fort gebaut, und der Ort ward Bismarckburg getauft."

Der italienische Ministerpräsident Crispi hat sich nach seiner Rückkehr nach Italien sofort zum Könige nach Monza begeben.

Die Probemobilisirung der französischen Reserveflotte bei Toulon ist italienischerseits durch eine Dirigirung der Flotte nach der Levante beantwortet worden. Die französischen und italienischen Schiffsbewegungen haben hier und da Besorgniß hervorgerufen, doch scheint dieselbe nicht begründet zu sein. Die französische Probemobilisirung hat schon seit längerer Zeit in der Luft gelegen, und was die Fahrt der italienischen Kriegsschiffe nach der Levante anlangt, so giebt die römische „Tribuna" dafür die Erklärung, daß, nachdem das italienische Geschwader seine Manöver beendigt hatte, es nicht mehr im Mittelmeere zu bleiben brauchte und deshalb auf seine gewöhnlichen Stationen in der Levante zurückgekehrt sei.

Belgische Blätter stellen eine bevorstehende Verlobung des belgischen Kronprinzen Balduin mit der Prinzessin Elisabeth von Bayern, Tochter des Prinzen Leopold und Enkelin des Kaisers von Oesterreich, in Aussicht.

Der Kaiser von Rußland hat sich nach dem Landgut des Großfürsten Sergius Alexandrowitsch bei Moskau begeben. Die Kaiserin von Rußland ist mit dem Großfürsten Thronfolger in Wien eingetroffen und dortselbst vom Kronprinzen Rudolf begrüßt worden. Nach kurzem Aufenthalt ist die Zarin mit dem Thronfolger nach Gmunden weitergereist.

Wie von verschiedenen Seiten mitgetheilt wird, ist der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft für Ostafrika auch das Recht der Ausgabe von Banknoten verliehen worden.

Die von dem König der Belgier angeregte afrikanische Konferenz soll sich mit Maßregeln zur Erstickung der arabischen Bewegung beschäftigen; insbesondere sollen Maßregeln getroffen werden, welche es verhindern, daß den Arabern im Innern, speziell Tippo-Tib und dem Mahdi, Pulver und Waffen zugeführt werden.

Das alte Erfahrungsgesetz, daß die extremen Elemente auf die Dauer stets den Sieg über die gemäßigteren davontragen, wird wieder einmal bestätigt, und zwar durch die Thatsache, daß der große amerikanische Arbeiterverein der „Ritter der Arbeit" in merklicher Abnahme begriffen ist. Am 1. Juli 1885 betrug die Zahl der Mitglieder über eine Million, am 1. Juli 1886 war sie bereits auf 729 677 und ein Jahr später auf 548 239 gesunken. Jetzt zählt der Verein, wie der Bericht des gegenwärtig in Philadelphia tagenden Exekutivausschusses ergiebt, gar nur 348 692 Ritter, von denen 76 366 mit ihren Beiträgen im Rückstande sind. Dagegen ist die Mitgliederzahl des weit radikaleren Arbeitervereins der Föderation der Arbeit stetig gestiegen. Letzterem Verein gehören jetzt 700 000 Arbeiter an.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. August 1888.

— Se. Majestät der Kaiser unternahm gestern Nachmittag eine längere Spazierfahrt in die Umgegend von Potsdam und verblieb nach der Rückkehr während der Abendstunden in seinem Arbeitszimmer. Heute früh kam Allerhöchstderselbe bald nach 7 Uhr von Potsdam nach Berlin und begab sich sofort nach dem Anhalter Bahnhof, von wo aus mit dem Zuge um 8 Uhr die Abreise nach Dresden erfolgte. Nach der um 11 Uhr 5 Min. erfolgten Rückkehr heute Abend reist Se. Majestät sofort nach dem Marmorpalais weiter, um dort zu übernachten.

— Se. Majestät der Kaiser gedenkt als Chef des Leibgardehusarenregiments der am 24. Semptember stattfindenden Einweihung des neu erbauten Offizierskasinos dieses Regiments persönlich beizuwohnen.

— Ihre Majestät die Kaiserin Augusta unternahm gestern nach dem Gottesdienste in der Friedenskirche eine Spazierfahrt.

— Der König von Portugal hat sich gestern von Nürnberg nach Reinhardsbrunn bei Gotha begeben.

— Der König von Griechenland ist heute früh in Berlin eingetroffen und vom Kronprinzen von Griechenland auf dem Bahnhofe empfangen und nach dem Schlosse begleitet worden, wo der König für die Dauer seines hiesigen Aufenthalts als Gast des Kaisers Wohnung nimmt. Am Mittwoch früh gedenkt König Georg über Warnemünde nach Kopenhagen weiter zu reisen, während Kronprinz Constantin noch längere Zeit in Berlin verweilen wird.

— Prinz Heinrich hat sich am Sonnabend nach Kiel, Prinzregent Albrecht nach Blankenburg begeben. Beide werden zu den Tauffeierlichkeiten wieder nach Berlin kommen.

— Die Kaiserlichen Prinzen treffen morgen Nachmittag aus Oberhof in Thüringen wieder in Potsdam ein.

— Der deutsche Botschafter am russischen Hofe, General von Schweinitz, hat sich nach Homburg begeben. Während seines Aufenthalts hierselbst wurde er von den Kaiserlichen Majestäten sowie von den Kaiserinnen Augusta und Friedrich empfangen.

— Unterstaatssekretär Meinecke ist zum Präsidenten des Disciplinarhofs für die nichtrichterlichen Beamten ernannt worden. Zum Vorsitzenden der Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte soll Unterstaatssekretär von Zastrow ernannt werden.

— Der preußische Staatsrath soll im Spätherbst berufen werden, um sich über die dem Reichstage zu unterbreitenden Vorlagen gutachtlich zu äußern. Eine Einberufung der Landesvertheidigungskommission steht der „Nationalztg." zufolge in naher Zeit nicht in Aussicht. Man wolle bezüglich einzelner Gegenstände, welche die Kommission zu beschäftigen haben würden, die Ergebnisse der jetzigen großen Herbstmanöver, sowohl des Landheeres wie der Marine, abwarten.

— Eine Stadtverordnetenversammlung im Regierungsbezirk Potsdam hatte eine Magistratsvorlage betreffend die Bewilligung von Geldmitteln und die Bildung einer Festkommission zur Feier des Sedantages abgelehnt und den Magistrat ersucht, mit Rücksicht auf die schweren Heimsuchungen, welche das Vaterland durch den Heimgang Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs betroffen, von der Feier des Sedantages abzusehen. Der Regierungspräsident von Potsdam hat daraufhin an sämmtliche Magistrate des Regierungsbezirks folgenden Erlaß ergehen lassen: So sehr wir die diesem Beschlusse zu Grunde liegenden schmerzlichen Gefühle ehren, glauben wir doch eine Abänderung des Beschlusses empfehlen zu müssen. Wir theilen den Wunsch des Magistrats, daß auch in diesem Jahre die Feier des Sedantages stattfinde, weil gerade dieser Feier die günstigste Gelegenheit bietet, das Gedenken an die beiden dahingeschiedenen erhabenen Monarchen in der heranwachsenden Jugend zum vollen Bewußtsein zu bringen, in deren Herzen die Stätte dauernder Verehrung und dauernder Dankbarkeit zu bereiten und dadurch das hehre Sinnen und reiche Wirken der Kaiser und Könige Wilhelm I. und Friedrich III. der Volksseele zu fortlebendem pietätsvollem Gedächtnisse zu überliefern. Demgemäß veranlassen wir den Magistrat, seinen an die dortige Stadtverordneten-Versammlung gerichteten Antrag derselben alsbald erneut vorzulegen und die zur Feier erforderlichen Vorbereitungen zu treffen.

— Der bisherige Präsident der polnischen Fraktion Zakrzewski erklärte, künftig kein Landtagsmandat annehmen zu wollen.

— Zur Vervollständigung ihres Artikels, in dem die Verlogenheit französischer Zeitungskorrespondenten über die Mission Munir Paschas aufgedeckt wurde, wird der „Nordd. Allg. Ztg." von zuständiger Seite nachträglich mitgetheilt, daß der Sultan selbst den Wunsch ausgesprochen habe, es möchte den von „Havas" und dem „Temps" vertriebenen Lügen durch eine Dementirung in der Presse entgegengetreten werden.

Dresden, 27. August. Seine Majestät der Kaiser traf heute Vormittag bald nach 11 Uhr auf dem reichgeschmückten Berliner Bahnhof hierselbst ein, woselbst der König, die Prinzen des Königlichen Hauses, die Generalität, die Minister, die Spitzen der Behörden, die Mitglieder der preußischen Gesandtschaft und beide städtischen Kollegien zum Empfange versammelt waren. Die gegenseitige Begrüßung der beiden Monarchen war eine überaus herzliche, ebenso wurden die Königl. Prinzen von Sr. Majestät dem Kaiser herzlich begrüßt. Nach Vorstellung des beiderseitigen Gefolges schritten der Kaiser und der König mit ihrer Begleitung durch das mit Blattpflanzen prächtig geschmückte Königszimmer auf den Bahnhofsplatz hinaus, woselbst der Oberbürgermeister Dr. Stuebel eine Ansprache hielt und ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser ausbrachte, welches begeisterten Widerhall fand. Hier war auch eine Ehrenkompagnie des Leibgrenadier-Regiments aufgestellt, deren Front der Kaiser an der Seite des Königs Albert abschritt. Darauf fuhren beide Monarchen unter dem Geläute der Glocken in einem vierspännigen Hofgalawagen durch die reich geschmückte Stadt nach der Kaserne des Grenadier-Regiments Nr. 101, woselbst der Kaiser über sein im Kasernenhofe in Kompagniefront aufgestelltes Regiment die Parade abnahm. Nachdem die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in dem Offizierkasino das Frühstück eingenommen hatten, erfolgte im zweispännigen Wagen die Fahrt nach Pillnitz. Die Vereine, Korporationen und Schulen bildeten Spalier. Die überaus zahlreich zusammengeströmte Bevölkerung begrüßte den Kaiser und den König allerorts mit begeistertem Jubel. — An der Hoftafel, welche zu Ehren Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm heute Nachmittag 4 Uhr in Pillnitz stattfindet, nehmen außer den Mitgliedern der Königlichen Familie alle Minister, der preußische Gesandte Graf Dönhoff mit dem Legationssekretär Prinzen v. Thurn und Taxis, die obersten Hofchargen und das beiderseitige Gefolge Theil. Im Ganzen sind 40 Einladungen ergangen.

Ausland.

Wien, 27. August. Die Kaiserin von Rußland ist mit dem Großfürsten-Thronfolger und der Großfürstin Xenia heute hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Kronprinzen Rudolf, der russische Uniform trug, der Kronprinzessin Stefanie, dem russischen Botschaftsrath Fürst Cantakuzene und dem dänischen Gesandten Graf v. Knuth begrüßt worden. Der russische Thronfolger trug österreichische Ulanenuniform. Nach kurzem Aufenthalte setzten die russischen Herrschaften die Reise nach Gmunden fort.

Rom, 26. August. Der Prinz Amadeus, Herzog von Aosta, ist in Rimini eingetroffen, um die Leitung der großen Manöver zu übernehmen.

Provinzial-Nachrichten.

§ **Argenau**, 27. August. (Verschiedenes.) Am Donnerstag, den 23. ertrank in einem Graben in Seedorf das etwa 3 Jahre alte Kind des Einwohners Neumann. — Am Sonnabend veranstaltete ein Theil der ehemaligen Mitglieder des Bürgervereins im Brunner'schen Saale ein Tranzkränzchen, bei dem es sehr lustig herging und der Kassenbestand des Vereins verjubelt wurde. Der Verein hatte nämlich seit ungefähr 4 Jahren kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben. Wie es heißt, will der andere Theil der ehemaligen Mitglieder wegen dieses eigenmächtigen Schrittes Anzeige erstatten. — Am Sonntag früh 6 Uhr übte unsere jetzt wieder sehr rührige freiwillige Feuerwehr unter dem Kommando ihres Brandmeisters, Herrn Zimmermeister Fischer. Es wurden namentlich wieder an mehreren hohen Häusern Steigeübungen vorgenommen. — Nachmittags 6 Uhr fand eine außerordentliche General-Versammlung des Sterbekassen-Vereins im Brunner'schen Saale statt. Der Vorstand hatte ein durch den Schriftführer revidirtes Statut zur Vorlage gebracht. Da aber noch in letzter Stunde einige Vorstandsmitglieder selbst über die Vortheile des neuen Statutes gegenüber dem alten in Zweifel geriethen, so wurde nach einer sehr erregten Debatte beschlossen, eine Kommission von 12 Mitgliedern zu ernennen, welche innerhalb zweier Monate im Verein mit dem Vorstande das neu entworfene Statut nochmals prüfen und einer neu einzuberufenden Generalversammlung wiederum vorlegen soll. Hoffentlich gelingt es dann die Mitglieder von der Zweckmäßigkeit der für das Gedeihen und die Weiterentwicklung des Vereins nur förderlichen Satzungen zu überzeugen. — Heute Vormittag unterzog der Königl. Kreisschulinspektor Herr Superintendent Hildt aus Inowrazlaw die Schule zu Seedorf einer eingehenden Prüfung.

Kulm, 28. August. (Personalien.) Der Steuer-Einnehmer Voigt ist vom 1. September an das Steueramt zu Garnsee, und der Steuer-Einnehmer Meißner aus Berent, Westpr., an das Steueramt zu Kulm versetzt.

Marienwerder, 27. August. (Füllenbrennen). Bei dem heute abgehaltenen Füllenbrennen auf dem hiesigen Köngl. Landgestüt wurden ca. 50 Füllen mit dem Brennzeichen des Gestüts versehen.

Pr. Friedland, 26. Augnst. (Verschiedenes.) Kürzlich war hier der westpreußische Handwerker-Innungs-Verband zusammengetreten. Es waren zu diesem Zwecke Delegirte aus allen Nachbarstädten erschienen. Im Olloff'schen Saale wurden verschiedene Vorträge gehalten. Nach dem Schlußacte begab sich die Versammlung in den hiesigen Schützengarten und verblieb daselbst bis an den Abend versammelt in fröhlichem Zusammensein. — Das dem Gutsbesitzer Schröderrichter gehörige Gut Düsterbruch in einer Größe von 812 Morgen wurde kürzlich in der Zwangsversteigerung durch den Mühlenbesitzersohn Büttner-Bruchmühle für 135 000 Mk. käuflich erstanden. — Das Wilhelm Müller'sche Grundstück zu Prützenwalde, 330 Morgen groß, mit dem vorhandenen todten und lebenden Inventar ist durch freien Verkauf in den Besitz des Besitzersohnes Ernst Panknin-Stretzin für die Kaufsumme von 36 300 Mk. übergegangen.

Jastrow. (Ein Steinadler), welcher 7 Fuß Flügelweite mißt, ist dieser Tage im Revier Buchwalde der Königl. Forst geschossen worden.

Dirschau, 26. August. (Bürgermeister Wagner †). Heute Nachmittag verstarb nach längerem Leiden der auch in weiteren Kreisen bekannte, hochgeachtete Bürgermeister unserer Stadt, Herr Wagner. Aus der Regierungs-Subalternkarriere hervorgegangen, hat der Verblichene mehr als 30 Jahre unserem Gemeinwesen mit unermüdlicher Pflichttreue und bedeutender Sachkenntniß vorgestanden, so daß unser Ort, Dank seiner regen Initiative nach innen und außen, ein Auf- und Fortblühen des Gewerbefleißes, der städtischen Wohlfahrtsanstalten, sowie des Wohlstandes seiner Bürger überhaupt zu verzeichnen hat.

Danzig, 27. August. (Rettungsmedaille.) Am Vormittag des 13. Mai war bei Rammbau ein ca. 6 Jahre alter Knabe in die Radaune gefallen, den die scharfe Strömung rasch mit sich fortriß. Das Geschrei der am Ufer befindlichen Personen lockte den auf der kaiserlichen Werft beschäftigten Maschinenbauerlehrling Hugo Tessensohn aus der elterlichen Wohnung. Als derselbe den bereits untergehenden Knaben erblickte, sprang er sofort in den Fluß und rettete glücklich das junge Leben. Für diese energische That, über die wir s. Z. berichteten, ist dem Genannten jetzt das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr (Rettungsmedaille am Bande) verliehen worden.

Neustadt, 26. August. (Ein seltener Fall) hat sich in Rahmel ereignet. Vor Kurzem wurde dort ein junger Weltbürger geboren, der sich

---

„Gottberg", erwiderte sie, „hat vollkommen Recht, uns zu verlassen. „Er geht dahin, wohin er gehört, wo er seine Kenntnisse und sich selbst am besten geltend machen kann. Aber der Wagen wird warten, wir müssen eilen. Ich will meine letzten Befehle zurücklassen und Toni holen."

Der Major stand am Fenster und schien nicht zu bemerken, was zuletzt um ihn her vorging. Mit gekreuzten Armen richtete der lebenskluge Freund seine Blicke auf die Thür, und sein scharfes Ohr verfolgte die leichten Schritte des Fräuleins; dann betrachtete er den alten bedrückten Mann, und eine spöttische Miene flog wie ein Schatten über sein Gesicht. Leise trat er näher und klopfte ihm auf die Schulter. Erschreckend wandte Brand sich um. Rachau nickte ihm behaglich zu. „Wir sind ihn also glücklich los", sagte er.

„Scham! Scham!" antwortete der Major düster, seine Hände zusammendrückend.

„Thorheit!" flüsterte Rachau. „Was wollen Sie denn, es geht vortrefflich! Dieser Mensch mußte auf jeden Fall aus dem Hause, und er meldet sich jetzt selbst dazu."

„Betrogen und belogen!" murmelte der alte Soldat.

„Das sind hohle Worte. Von seiner Unbehülflichkeit ist nichts zu besorgen; ein Mensch wie dieser sieht nicht über seine Nasenspitze hinaus."

„Unrecht bleibt Unrecht."

„Ihm geschieht kein Unrecht. Fräulein Luise selbst hat ihm seinen Platz angewiesen. Aber zu Ihrer Beruhigung — und vielleicht ist es gut für alle Fälle — wollen wir ihn versöhnen. Ueberlassen Sie mir diese Angelegenheit, hochverehrter Freund. Er soll als Ihr dankbarer, unterthäniger Knecht von Ihnen scheiden, entzückt über Ihre Großmuth, mit Allem zufrieden. — So seien Sie munter! Ich höre den Wagen, und hier springt die liebliche Toni schon herein. Wo giebt es wohl einen glücklicheren Papa!"

(Fortsetzung folgt.)

noch seiner vier Urgroßmütter erfreut. Es leben nämlich noch die beiderseitigen Großmütter seines Vaters und seiner Mutter. Drei von ihnen halten sich in Rahmel auf, während die vierte nach Amerika ausgewandert ist.

Allenstein, 24. August. (Landwirthschaftliche Winterschule.) Mit Zuschüssen der Provinzial-Verwaltung wird im Oktober d. Js. hierselbst eine landwirthschaftliche Winterschule eingerichtet werden. Der Magistrat hat dazu die unentgeltliche Hergabe und Ausstattung der Schulräume bewilligt.

Angerburg, 24. August. (Attentat). Vor einiger Zeit wurde ein Attentat auf den Hilfsjäger Kreuz aus Pilsach bei Budderu von Wilddieben verübt. Kreuz war von seinen Wunden schon genesen und ermittelte mit Hilfe eines Gendarms den Attentäter. Nun ist K. wirklich todt geschossen, und zwar in der Nacht von Montag zu Dienstag in dieser Woche in seiner eigenen Wohnung, ja sogar in seinem Bette. Er war, wie der „Inst. Z." berichtet wird, mit der Bettdecke vollständig bedeckt und über derselben lag sein eigenes Gewehr, mit dem er einen Schrotschuß in die Schläfe erhalten hat, der ihn augenblicklich getödtet. Der Sektionsbericht lautet jedoch dahin, daß er von fremder Hand ermordet sei.

Posen, 26. August. (Der Erzbischof Dr. Dinder) ist von seiner Erholungsreise nach sechswöchentlicher Abwesenheit wieder hier eingetroffen.

Myslowitz, 25. August. (Dynamitattentat.) In der Nacht zum Freitag ist gegen den russischen Grenzsoldaten an der Brücke der bei Myslowitz liegenden russischen Grenzstation Modrzew ein Dynamitattentat verübt worden. Auf die Fensterböschungen des Wohnhauses gelegte Dynamitpatronen explodirten Nachts 2 Uhr unter furchtbarem Getöse, so daß die Bewohner von Myslowitz aus dem Schlafe geschreckt wurden. Der Soldat und seine Familie wurden aus den Betten geschleudert, ohne Schaden zu nehmen. Die Fenster waren zerstört, die Mauern zersprungen.

Lokales.

Thorn, 28. August 1888.

— (Dem Herrn Oberpräsidenten, Wirkl. Geh. Rath v. Ernsthausen) ist auf seinen Antrag durch Allerhöchste Ordre vom 24. d. Mts. der Abschied unter Verleihung des Kronenordens erster Klasse bewilligt.

— (Personalien). Der Oberförster Meix zu Minden, nominell Inhaber der Oberförsterstelle Argenau, ist auf die Oberförsterstelle zu Landeck im Regierungsbezirk Marienwerder versetzt worden. — Dem Oberförster Mantey ist die Oberförsterstelle Argenau mit der Maßgabe übertragen worden, daß er bis auf Weiteres in seiner jetzigen Dienststellung als Hilfsarbeiter bei der königlichen Regierung zu Frankfurt a. O. verbleibt.

— (Als Direktoren der polnischen Rettungsbank) sind Bankdirektor Pongowski-Thorn und Dr. Kalkstein gewählt.

— (Personalien). Der Postassistent Schulz aus Inowrazlaw ist vom 1. September nach Thorn versetzt.

— (Militärisches.) Zwei Kompagnien unseres Pionierbataillons mit dem nothwendigen Brückentrain rückten heute gegen 7 Uhr Morgens mit klingendem Spiel aus unserer Stadt, um sich in das Manöverterrain der 4. Division in die Gegend von Strasburg zu begeben; die beiden anderen Compagnien nehmen an dem Manöver der 3. Division Theil.

— (Die Reichsbank) hat den Privatdiscont von $2^1/_8$ auf 2 Prozent ermäßigt.

— (Die Weichselschifffahrts-Commission) hat ihre Revisionsreise beendet. Nach den Feststellungen der Commission haben die von der diesseitigen Strombauverwaltung ausgeführten Regulirungsbauten sich durchweg sehr gut bewährt.

— (Wegen groben Unfugs), nicht aber wegen ruhestörenden Lärms kann der Besitzer eines Hundes bestraft werden, wenn dieser Hund auf dem Grundstücke seines Herrn an der Kette liegend, die Bewohner der Nachbarhäuser durch sein Heulen belästigt. Diese gerichtliche Entscheidung hat jetzt ein Holzhändler in Berlin nach völliger Erschöpfung des Instanzenzuges herbeigeführt.

— (Die Wetter-Regel vom Siebenschläfer) hat den Professor G. Neubert vom Dresdener Polytechnikum veranlaßt, innerhalb der letzten 25 Jahre genaue meteorologische Beobachtungen anzustellen, deren Ergebniß neuerdings veröffentlicht worden ist. Das Resultat dieser Beobachtungen zeigt, daß die Siebenschläferregel in keiner Weise ernst zu nehmen ist, daß sie vielmehr, wörtlich genommen, im Laufe der letzten 25 Jahre niemals zugetroffen ist. Professor Neubert hat nämlich innerhalb dieses Zeitraumes festgestellt, daß, wenn es am 28. Juli regnete, in den nächsten 7 Wochen durchschnittlich 23,1 Regentage, wenn es aber nicht regnete, sogar 25,1 Regentage folgten. War also der kritische Tag trocken, so regnete es durchschnittlich an zwei Tagen mehr als im entgegengesetzten Falle. Beachtenswerth ist es übrigens auch, daß der Juli nach den Beobachtungen Neuberts in keinem der letzten 40 Jahre mehr als 24 Regentage aufzuweisen hatte. Die Maximalzahl wurde aber im Jahre 1883 erreicht, obwohl gerade in diesem Jahre der Siebenschläfer ohne Regen vorüber gegangen war. Mit den Thatsachen ist also jene Wetterregel nicht in Einklang zu bringen.

— (Der Storch) hat seine Herbstwanderung in die Nilgebiete des inneren Afrika in diesem Jahre schon frühzeitig angetreten. Während dieser volksthümliche Gast sonst erst nach dem 24. August von uns zu scheiden pflegte, hat ihn diesmal wahrscheinlich schon vorher das herbstliche Wetter veranlaßt die, Fluren des milderen Südens aufzusuchen. Der Landmann prophezeit aus diesem Vorkommniß das frühere Eintreten der Herbststürme und der winterlichen Witterung.

— (Krieger-Verein.) Den gestrigen Appell des Krieger-Vereins eröffnete der Herr Kommandeur, Rendant Krüger, um $8^1/_2$ Uhr im Nicolai'schen Saale, wobei er der seit dem letzten Appell verstorbenen Kameraden Ehlert und Patzke gedachte; die Anwesenden ehrten das Andenken derselben durch Erheben von den Sitzen. — Für das Waisenhaus zu Römhildt werden pro Kopf der Mitgliederzahl 5 Pf. pro Jahr aus Vereinsmitteln bewilligt. — In Betreff des Sedanfestes wird bekannt gemacht, daß der Abmarsch präcise um 2 Uhr von der Esplanade aus stattfindet; der Herr Kommandeur bittet die Kameraden, sich recht zahlreich an dem Festzuge zu betheiligen. Der Zapfenstreich am Abend vorher fällt aus (wie wir bereits früher berichteten), dafür wird am 2. September, Morgens 7 Uhr, ein Choral vom Rathhausthurm geblasen. — Zur Unterstützungskasse sind eingegangen 1,88 Mk. Nachdem noch zwei neue Mitglieder aufgenommen waren, erfolgte der Schluß des Appells. Demselben war eine Vorstandssitzung vorangegangen, in welcher meist interne Angelegenheiten verhandelt wurden; zur Feier des Sedanfestes wurde mitgetheilt, daß der Kapelle des 21. Inf.-Regts. bereitwilligst ein zweitägiger Urlaub gewährt worden sei.

— (Strafkammer). In der heutigen Ferienstrafkammersitzung führte Herr Landgerichts-Direktor Splett den Vorsitz die Königliche Staatsanwaltschaft wurde durch Herrn Assessor Siegfried vertreten: Verhandelt wurden folgende Sachen: 1) Der Fleischermeister Valentin Wachholz, von hier, Jakobsvorstadt, wurde von der Königlichen Steuerbehörde für die Nichterfüllung der Steuerpflicht zu 200 Mark Geldstrafe verurtheilt. Die von demselben gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung wurde heute verworfen. 2) Der Weichensteller Johann Friebel von hier und der Hilfsrangirmeister Emil Riedel von hier wurden wegen Fahrlässigkeit im Dienst zu je einer Woche Gefängniß verurtheilt; dagegen wurde der Stationsdiätar für nicht schuldig erklärt und deshalb freigesprochen. 3) Ferner wurde der Schlossergeselle Carl Haberland aus Pleschen, z. Z. hier in Untersuchungshaft, beschuldigt, der Arbeiterfrau Rahn in Podgorz mittelst Einsteigens durch das Fenster aus dem Spinde 7 Mk. 75 Pf. gestohlen zu haben. Er wurde des schweren Diebstahls überführt und zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. 4) Die Arbeiter Michael Lewandowski aus Neu Skompe, vorbestraft, z. Z. hier in Untersuchungshaft, dessen Ehefrau Catharina Lewandowska, der Arbeiter Johann Ziolkowski aus Kuczwaly sowie die Arbeiterwittwe Anna Ziolkowska in Mlewo wurden beschuldigt, in der Nacht vom 20. zum 21. März d. Js. der Gutsherrschaft zu Dreilinden Kartoffeln gestohlen zu haben. Es wurde Lewandowski zu 4 Monaten und Ziolkowski zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Lewandowski wurde vorläufig auf freien Fuß gesetzt, die beiden Frauen wurden für nichtschuldig erklärt und freigesprochen. 5) Endlich wurde der Arbeiter August Schulz, ohne Domizil, z. Z. hier im Justizgefängniß, wegen schweren Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß und 1 Tage Haft verurtheilt. Derselbe hatte in der Nacht zum 3. August d. Js. dem Zimmermeister Rinow, Bromb. Vorstadt, Gemüse und dem Restaurateur Zwieg, Bromb. Vorstadt, Wäsche und Gemüse gestohlen. — Einige Sachen wurden vertagt.

— (Pferde- und Wagendiebstahl.) Wir meldeten bereits vor längerer Zeit von einem in Marienwerder durch einen gewissen Zulkowski verübten Pferde- und Wagendiebstahl, der hier durch Herrn Fußgendarmen Boenke aus Mocker ermittelt wurde; dabei bemerkten wir, daß Zulkowski außer jenem bereits vier andere Pferde-Diebstähle ausgeführt hatte. Die Königliche Staatsanwaltschaft zu Danzig machte darauf unter dem 11. August cr. im „Oeffentlichen Anzeiger" bekannt, daß dem Besitzer Hermann Seelaff aus Jetau (Kreis Danzig) am 31. Mai ein zweispänniges Fuhrwerk unter verdächtigen Umständen verschwunden sei. Den Bemühungen des genannten Herrn Gendarmen ist es nunmehr gelungen, auch diesem Fuhrwerk auf die Spur zu kommen. Zulkowski hat dasselbe seiner Zeit gestohlen und Pferde und Wagen verkauft; der Wagen befindet sich in Mocker, ein Pferd in Schönwalde und eins bei einem Droschkenbesitzer in Thorn; der Werth der Pferde ist auf je 400 Mk. angegeben. Zulkowski befindet sich übrigens seit dem 10. d. Mts. hier in Haft.

— (Viehmarkt.) Auf dem gestrigen Viehmarkt waren aufgetrieben 8 Schweine; gezahlt wurden 33—38 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 11 Personen, darunter 2 wegen Unfugs, 2 wegen Bettelns und einige Dienstmädchen, welche sich des Nachts ohne Vorwissen ihrer Brodherrschaft herumgetrieben hatten.

— (Gefunden) wurden eine goldene Broche am Tivoligarten, eine Granatbroche in der Nähe des altstädtischen Kirchhofes und eine Ledertasche in der Packkammer des Postgebäudes. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 1,65 m. — Angelangt und abgefahren ist der Dampfer „Thorn".

„" **Steinau**, 26. August. (Lehrerverein.) Der hiesige neu gegründete Lehrerverein hielt am gestrigen Tage, von 4 Uhr Nachmittags an, seine zweite diesjährige Versammlung unter Vorsitz des Hauptlehrers Habermann-Neu-Steinau ab. Nach Eröffnung der Sitzung sprach zunächst der Lehrer Schneider-Gremboczyn über die Jugendschriften, welches Thema den ungetheilten Beifall der Theilnehmer fand und auch Anregung zu einer recht lebhaften Debatte gab. Besonders wurde von verschiedener Seite betont, daß die den Schulen hiesiger Gegend von der Königl. Regierung oft überwiesenen Schülerbibliotheken nicht immer den beabsichtigten und vom pädagogischen Standpunkte aus erwünschten Zweck erreichen, weil viele Bücher in einem für die Kinder etwas zu schwierigen Satzbau sich ergehen, somit der Fassungskraft selbst schon vorgeschrittener Schüler der Oberstufe nicht angepaßt sind; ferner trete das im diesseitigen Kreise vorwiegend polnische Element dieser Bestrebung hindernd in den Weg und schließlich seien die Schulen auf dem Lande mit Lehr- und Lernstoff derartig überbürdet, daß die Kinder außer der Schulzeit nach hinzutretender Inanspruchnahme Seitens der Eltern kaum soviel Zeit gewinnen, um sich gründlich auf das täglich ihnen zugewiesene Pensum der Schule vorzubereiten. Nächstdem fanden einzelne von Mitgliedern aufgeworfene, die Methodik betreffende Fragen eine ausgiebige Beantwortung. Der Rest der zugewiesenen Zeit wurde Gesangübungen zugewendet. Da im künftigen Monate die Herbstferien ihren Anfang nehmen, so wurde von einer Sitzung im Monat Septbr. Abstand genommen; erst am 20. October soll eine solche um die gewöhnliche Zeit stattfinden. Der Lehrer Plewe-Pluskowenz übernahm zu derselben einen Vortrag über das Thema: „Die Ausbildung der Rede und Sprache in den Kindern und Jünglingen." Zu wünschen bleibt es aber, daß die Nachbarkollegen mehr Interesse am Vereinsleben zeigen und dem Verein die gebührende Aufmerksamkeit, unter Abschüttelung jeglicher Lauheit und Vorurtheile, schenken. Die Sache ist wohl werth, daß man ihr auch ein kleines Opfer bringt, zumal die hiesige Gegend gegen andere an Rührigkeit zurücksteht.

Kleine Mittheilungen.

Lukau. (Heuschreckenplage). Die Heuschreckenplage in Nehain wird immer größer. Die Heuschrecken sind bereits über die Abgrenzungsgräben hinweggezogen und haben sich über die benachbarten Felder verbreitet. Auf Anordnung des Landraths müssen die Einwohner der umliegenden Ortschaften Mannschaften zur Vertilgung der Heuschrecken stellen.

Spandau, 25. August. (Die türkische Regierung) ist gewillt, aus Preußen Büchsenmacher zu gewinnen. Die Direktion der hiesigen Gewehrfabrik hat unter ihrem Büchsenmacherpersonal Umfrage gehalten, wer geneigt sei, in türkische Dienste zu treten. Drei Aspiranten haben sich bestimmt bereit erklärt, die Offerte der Türkei anzunehmen. Es wird bei der Auswahl der Leute Werth auf Kenntnisse in der französischen Sprache gelegt.

Minden, 23. August. (Eine schöne Ueberraschung.) Die Königliche Regierung hierselbst hat heute an den auf hiesigem Bahnhofe arbeitenden Schlosser Prasuhn, wohnhaft in dem benachbarten Dorfe Meißen, amtlich die Aufforderung gerichtet, morgen Vormittag auf hiesiger Regierungs-Hauptkasse zu erscheinen und daselbst die Summe von 460 000 M. zu erheben. Das Geld stammt von dem vor vielen Jahren ausgewanderten, kürzlich in West-Indien verstorbenen Bruder des Genannten und ist durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes hierher gelangt.

Hamburg, 27. August. (Durch die Feuersbrunst auf dem Steinwärder) sind sieben große alte Holzschuppen, in welchen bedeutende Quantitäten Baumwolle, Zucker, Reis, Salz, Salpeter, Wein und viele andere Kaufmannsgüter lagerten, total vernichtet worden. 6 Personen sind bei dem Brande ums Leben gekommen: von 2 Personen wurden verkohlte Ueberreste aufgefunden, eine starb während des Transportes nach dem Krankenhause, drei sind unter den rauchenden Trümmerhaufen begraben und nicht mehr auffindbar. Außerdem befinden sich noch zwei Schwerverletzte im Krankenhause. Die meisten Versicherungsgesellschaften sind bei dem Brandschaden betheiligt, welcher insgesammt auf mehrere Millionen Mark geschätzt wird. Die Schiffswerft von Blohm und Voß schwebte in großer Gefahr, ist indessen nur wenig beschädigt.

Ulm, 27. August. (Zugentgleisung.) Von dem Früh-Schnellzug Paris Wien entgleisten bald nach der Ausfahrt aus dem hiesigen Bahnhofe 2 Personenwagen, wobei indeß weder eine Person verletzt noch Material beschädigt worden ist. Der Zug setzte seine Fahrt nach einer halbstündigen Verspätung nach München weiter fort.

Mannigfaltiges.

(In der letzten Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses für die Ueberschwemmten) in Berlin wurde beschlossen, von dem noch verfügbaren Baarbestande von 300 000 Mark zu vertheilen: an das Provinzial-Hilfskomitee für Schlesien 50 000 Mark, an das Centralkomitee für den Netzedistrikt Küstrin 30 000 Mark, an das Provinzialkomitee zu Posen 50 000 Mark. Ferner wurden aus den für Westpreußen vorbehaltenen Summen für die Stadt Elbing 20 000 Mark bewilligt.

(Das große Loos der letzten Ziehung preußischer Lotterie) ist, wie man weiß, nach Beuthen in Ober-Schlesien gefallen. Der glückliche Gewinner ist ein Herr Löbinger in Beuthen, und sonderbarer Weise gewann dessen Vater genau vor vierzig Jahren gleichfalls einen Haupttheil des großen Looses. Um die Familienverhältnisse noch behaglicher zu machen, hat ein Bruder des jetzigen Gewinners vor etwa fünfzehn Jahren gleichfalls die Hälfte von 300 000 Mark in der preußischen Lotterie gewonnen; immer wieder ist es übrigens dieselbe nun schon länger als vierzig Jahre gespielte Nummer gewesen, die gewonnen hat.

(Ein theurer Schnaps.) Aus Nicolai, Oberschl., schreibt man der „Kr. Z." unterm 22. August: Ein Fleischermeister aus der Umgegend hatte vor einiger Zeit in einem der oberschlesischen Konsumvereine einen Schnaps begehrt. Als man ihm bedeutete, daß ein solcher nur an Mitglieder verabfolgt werden dürfe, kaufte er sich für ein paar Groschen ein. Bald darauf mußte sich aber der Konsumverein für zahlungsunfähig erklären, und der Fleischermeister wurde als das einzige vermögende Mitglied mit 700 Mk. zur Zahlung herangezogen.

(Pferdecultus.) Eine größere Anzahl englischer Sportsmen hat den Beschluß gefaßt, daß ihre Rennpferde an ihrem rechten Vorderfuße einen goldenen Ring tragen sollen, in welchen der Name des Thieres eingravirt ist. Man sieht bereits an einigen berühmten Londoner Rennpferden derartige Ringe. Es muß indeß lobend bemerkt werden, daß die Herren zugleich beschlossen haben, nur glatte Goldreifen, ohne jeden Schmuck von Brillanten, für zuläßig zu erklären, damit nicht etwa ein solches Roß in Bezug auf Geschmeide wie irgend eine gefeierte Schönheit auf dem Rennplatze aussähe.

(Die seltene Nachricht) von der Rettung von Ballon-Insassen durch einen Meer-Dampfer wird aus Brüssel gemeldet. Am vergangenen Montag stiegen in Antwerpen ein Kapitän, ein Sekondelieutenant von der belgischen Militärballon-Abtheilung und ein Privatmann in einem Ballon auf, um die Schelde zu kreuzen. Widrige Winde führten sie nach Westen übers Meer hinaus; als der Ballon fiel, befanden sie sich hundert Meilen von der Küste. Nachdem sie allen Ballast ausgeworfen, um den Ballon über Wasser zu halten, mußten sie sogar sich ihrer Kleider entledigen. Mehrere kleine Boote, die ihnen begegneten, konnten ihnen nicht helfen, endlich rettete sie der englische Dampfer „Warrior".

(Das Leben der Raubthiere) in allen charakteristischen Stellungen in Augenblicksphotographien festzuhalten ist das Ziel, welches der bekannte Photograph Anschütz in Lissa gestellt hat. Derselbe hat sich zu diesem Zwecke im Breslauer Zoologischen Garten einen weiten, offenen Zwinger errichten lassen. Von der dicht daran gebauten photographischen Werkstatt aus wird der Apparat auf die Thiere gerichtet und die Aufnahme bewirkt, ohne daß die Thiere durch das Verfahren irgendwie in ihrer natürlichen Wildheit gestört werden. Nur mit lebendigen Thieren werden dabei die Raubthiere gefüttert.

(Ein intelligenter Kleiderkünstler). Der Schneider Willard in Pittsburg hat eine „Verbesserung" in Herrenbeinkleidern erfunden. Viele Männer haben die leidige Gewohnheit, an der Stelle, wo die Beinkleider bei sitzender Lebensweise ihrer Eigenthümer am sterblichsten sind, Zündhölzer anzustreichen. Willard kam nun nicht etwa auf die Idee, ihnen das abzugewöhnen, sondern er näht an der bereits angedeuteten Stelle der Unaussprechlichen ein Stück Sandpapier auf, wodurch das Anzünden der Streichhölzer erleichtert wird.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	28. Aug.	27. Aug.
Fonds: ruhig.		
Russische Banknoten	202—80	200—95
Warschau 8 Tage	201—90	200—40
Russische 5 % Anleihe von 1877	102—	101—70
Polnische Pfandbriefe 5 %	60—60	60—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	54—60	54—
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	101—60	101—70
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ %	101—80	101—80
Oesterreichische Banknoten	166—05	165—90
Weizen gelber: September-October	179—	176—50
November-Dezember	180—50	179—
loko in Newyork	99—75	101—10
Roggen: loko	142—	140—
September-October	146—50	145—50
October-November	148—	147—
November-Dezember	149—50	148—75
Rüböl: September-October	55—70	54—60
Octbr.-November	54—60	53—80
Spiritus:		
70er loko	32—20	32—30
70er August-Septbr.	32—10	32—
70er September-October	32—10	32—

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3^1/_2$ pCt. resp. 4. pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 28. August 1888.

Wetter: heiß

Weizen unverändert, alter 127 Pfd. hell 166 M. 131 Pfd. fein 168/9 M., neuer klammer 147—151 M., trockener 128/9 Pfd. 162/3 M. 131/2 Pfd. 164 Mark.

Roggen neuer, nicht trocken 114—119 M., trockner 122—126 Pfd. 121/123 Mark.

Gerste braune neue 102—110 Mark.

Hafer alter 108—112 M., neuer 112—116 Mark.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 27. August sind eingegangen: von Berl. Holz. Comp. durch Gesell 6 Traften, 2371 kfr. Rdhlz.; von Moses Ehrlich durch Zeidler 4 Traften, 1950 kfr. Balken, Mrl., Timber und Sleeper, 17 dopp. und 556 einf. kfr. Schwellen, 5499 eich. Rdschwellen, 141 dopp. und 4650 einf. eich. Schwellen, 17 400 eich. Stabhlz.

Königsberg, 27. August. Spiritusbericht. (Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 53,50 M. Gd., nicht kontingentirt 33,25 M. Gd.) Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt 54,00 M. Br., 53,50 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt 34,00 M. Br., 33,25 M. Gd., —,— M. bez., pro August kontingentirt 54,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro August nicht kontingentirt 34,00 M. Br., 33,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Septbr. kontingentirt 54,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Septbr. nicht kontingentirt 34,00 M. Br., —,— M. Gd. —,— M. bez., Frühjahr kontingentirt —,— M. Br., —,— M. Gd. —,— M. bez., Frühjahr nicht kontingentirt 36,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., loko versteuert —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bezahlt.

Berlin, 27. August. (Städtischer Central-Viehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3055 Rinder, 10 902 Schweine, 1968 Kälber, 18 864 Hammel (inkl. 3347 Ueberständer). Für Rinder waren trotz des weniger starken Auftriebs bessere Preise nicht zu erzielen als in vergangener Woche, weil die Schlächter in Folge sehr ungünstigen Ausfalls der Fleischmärkte sehr zurückhaltend beim Einkauf waren. Das Geschäft verlief schleppend. Der Markt wird nicht geräumt. — Am Schweinemarkt fand ziemlich reger Export statt, die Preise stiegen in Folge dessen um ca. 2 M. per 100 Pfund, namentlich bei feinster Waare, welche verhältnißmäßig knapp vertreten und sehr begehrt war. Bakonier (386) hielten alten Preis. Der Kälberhandel gestaltete sich sehr schleppend. Schwere Kälber, sehr reichlich angeboten, waren so wenig begehrt, daß sie theilweis unverkäuflich blieben. Von Schlachthammeln vermochte nur beste Waare die vorwöchentlichen Preise leicht zu erzielen, weil dieselbe sehr schwach vertreten war, geringe Waare dagegen war, sehr schwer verkäuflich. Für Magervieh (die starke Hälfte des Auftriebes) fanden sich nur wenig Käufer, so daß wiederum ziemlich bedeutender Ueberstand verblieb. Rinder erzielten: Ia 49—54, IIa 42—47, IIIa 36—40, IVa 30—34 M., per 100 Pfd. Fleischgewicht. Schweine: Ia 50 M. in einzelnen Fällen darüber IIa 48—49, IIIa 43—47 M., mit 20% Tara. Bakonier 48—51 Mk. mit 50 Pfd. Tara pro Stück. Kälber Ia 40—48, IIa 29—38 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Hammel 44—52, beste Lämmer bis 55, IIa 30—40 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
27. August	9hp	760.5	† 26.0	SE²	3	
	9hp	760.5	† 18.5	SE¹	0	
28. August	7ha	760.6	† 17.0	SE¹	8	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 28. August 1,65 m.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Abfuhr betreffend.

Es ist in mehreren Fällen ermittelt worden, daß Hauswirthe, um die Kosten der Abfuhr zu verringern, eine zu geringe Zahl von Abortkübeln aufstellen, so daß diese Kübel beim Abholen regelmäßig überfüllt sind und einen Theil des Inhalts in den Abfuhrwagen abfließen lassen.

Wir haben angeordnet, daß in allen solchen Fällen der Abfuhr-Unternehmer Reservekübel zur theilweisen Entleerung der überfüllten Kübel einstellen soll und wir machen die Hauseigenthümer darauf aufmerksam, daß sie in einem solchen Falle den doppelten Satz für die Abfuhr zu zahlen haben. Wir fordern die betheiligten Haushaltungsvorstände zugleich auf, sorgfältig darauf zu achten, daß eine der Zahl der Hauseinwohner entsprechende Zahl Kübel jederzeit aufgestellt sei.

Thorn den 16. August 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rittergut Rubinkowo, Band I Blatt 1 A, auf den Namen des Landwirths **Alfred Moritz Gottliebsohn** eingetragene, zu Rubinkowo Kreis Thorn belegene Gut

am 20. September 1888
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Gut ist mit 392,26 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 238,0618 Hektar zur Grundsteuer, mit 606 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 23. Juli 1888.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Siemon, Band IV Blatt Nr. 4, auf den Namen des Landwirths **August Krzywdzinski** eingetragene, zu Siemon belegene Kruggrundstück

am 27. September 1888
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,26 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,6840 Hektar zur Grundsteuer, mit 240 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 18. Juli 1888.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Podgorz, Band I Blatt Nr. 28 und Band IV Blatt Nr. 86, auf den Namen der Wittwe **Marianna Elisabeth Wieczorkowska** geb. **Mühlbarth** eingetragenen zu Podgorz belegenen Grundstücke

am 1. Oktober 1888
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4 versteigert werden.

Die Gebäude sind und zwar Podgorz Nr. 28 mit einer Fläche von 0,840 Hektar zur Grundsteuer mit 160 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer und Podgorz Nr. 86 mit 3,76 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,3820 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des — Grundbuchblatts — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 18. Juli 1888.

Königliches Amtsgericht.

Bau-Anschlags-Formulare

sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Richard Hartz,
Bankgeschäft
Berlin SW., Besselstr. 3.

bei d. Friedrichstr.

An- und Verkauf aller Werthpapiere per Kassa und auf Zeit. Prämien-Geschäfte. Auskunft über alle Anlage-Werthe. Billige Provision bei promptester Ausführung.

Reine

Ungarweine!

20 Liter abgelagerten **Roth-** oder **Weißwein** (Auslese) **Mk. 10** — sammt Faß ab Bahn Werschetz nur gegen vorherige Kassa.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
Werschetz (Süd-Ungarn).

Oeffentliche Danksagung

an Dr. **Werner**'sche Apotheke in **Endersbach** (Wg.): „In kurzer Zeit ist der Knabe durch bekannte Mittel (Preis Mk. 2.75) vom

Bettnässen

befreit; ebenso probat hat sich das Mittel bei Mädchen erwiesen. Obige Adresse empfehle Jedem". **J. Seitz** in Dietfurt.

Brustleiden

jed. Art, selbst vorgeschr. **Schwinds.**, veralt. **Bronchialkat.**, **Blutspucken** u. **Asthma** können durch m. in schw. Lungenkrankh. **am eig. Körper erprobte Kur radik. geheilt** w., das beweis. m. sich stet. mehr. **gänz.**, **behördl. geprüft.** Erfolge. Beschreib. d. Leidens u. Angabe, ob Füsse kalt, an **P. Weidhaas, Dresden,** Reissigerstr. 42.

Internationale

Garten-Ausstellung
zu Köln.

Ziehung am 12. September.
212 Geldgewinne.
Hauptgewinn 15000 Mk.
Loose à Mk. 1,10.

Große

Kunst-Ausstellung
zu Berlin.

Ziehung am 8. u. 9. Oktober.
2 Hauptgewinne
im Werthe von 5000 Mk.
Loose à Mk. 1,10.

Zu haben bei
C. Dombrowski,
Katharinenstr. 204.

Bestellungen von außerhalb sind 10 Pf. für Porto beizufügen.

Die

Buchdruckerei von C. Dombrowski

Thorn, Katharinenstrasse 204
empfiehlt

sämmtliche Formulare

zum Gebrauche für die **Schulen**, nach amtlicher Vorschrift gedruckt, sowie sämmtliche Formulare für die Herren **Amts-, Guts- und Gemeindevorsteher, Standesbeamten, Gerichtsvollzieher** 2c.; ferner sind vorräthig: **Bauanschläge, Miethsverträge, Lehrkontrakte, Geschäftsbücher für Gesindevermiether und Trödler, Frachtbriefe, auch für Eilfracht,** 2c.

Alle übrigen Formulare und Tabellen werden in kürzester Frist korrekt und sauber angefertigt, bei solider Preisberechnung.

Gänzlicher Ausverkauf.

Bis zum 1. Oktober muß mein Lager geräumt sein, in Folge dessen verkaufe ich sämmtliche Waaren zu jedem annehmbaren Preise.

Arnold Lange,
Elisabethstrasse 268.

Preisgekrönt Amsterdam 1883.

Victoria-Brunnen

Natürliches Mineralwasser. Oberlahnstein b/Ems

T[illegible] getränk Sr. M. d. Königs d. Niederlande sowie vieler anderen fürstl. Häuser. Jährl. versandt über 4 Mill. Gefässe.

Unübertroffen in vorzüglichem Geschmack und Heilwirkung auf Magen, Nerven etc., allseitig ärztlich empfohlen.

Zur Vermischung mit Milch, Wein und Spirituosen sehr geeignet.

Niederlage bei L. Gelhorn, Weinhandlung Thorn.

Unentgeltlich

versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht**, mit auch ohne Vorwissen vollständig zu beseitigen, **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdenerstraße 78. Viele hunderte, auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben.

Gummi-

Artikel empfiehlt billig in vorzügl. Qualität
Georg Band,
Berlin SW. 29.
Illustrirte Preisliste gratis.

18000 Mark

zur **ersten Stelle** hinter der Bank, hiesiges Grundstück. Offerten unter Nr. 101 abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Mieths-Verträge sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

MEY's berühmte Stoffkragen.

Mey's Stoffkragen sind keine Papierkragen,

denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen; sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen und Passen.



HERZOG Dtzd. M. —.85. FRANKLIN Dtzd. M. —.60. LINCOLN B Dtzd. M. —.55. WAGNER Dtzd.-Paar M. 1.20

Jeder Kragen kann **eine Woche** lang getragen werden.

Fabriklager von Mey's Stoffkragen in
Thorn: F. Menzel, Max Braun,
oder direct vom
Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz

Neueste Façons:

Gedoppelte Stehkragen. Neues System, gesetzlich geschützt! Kein Ausfranzen an den Kanten mehr!

Konisch geschnittener Umlegekragen Vorzüglich für ausgeschnittene Hemden passend.



GOETHE. Vordere Höhe ca. 5 Cm. Dtzd. M. —.90. SCHILLER. Vordere Höhe ca. 4½ Cm. Dtzd M. —.80. COSTALIA. Umschlag 7½ Cm. breit. Dtzd. M. —.85.

NB. Man verlange

Mey's Stoffwäsche

und achte genau auf die jeder Schachtel aufgedruckte

TRADE MARK

Fabrik - Marke.

---

3 prächt. Meistervioliuen,

not. Andenken an 1. **Schapler** (Thorn), 2. d. Schöpfer d. „Weltgerichtes", 3. **Moeckel**, Hoflieferant des Prof. **Wilhelmy**, (Instrum. ersten Ranges, in tadell. Zustande), empfiehlt zu 200 und 50 Mk. **Korb, Schulstr.**

Fisch-Netze,

Reusen u. Flügelreusen,

Jagd-Netze, Jagdlappen,

alle Gattungen, mit Gebrauchsanweisung, Erfolg garantirt, empfiehlt
H. Blum, Netzfabr. in **Konstanz**, Baden.
Preiskourant gratis und franko.

Medicinal-Tokayer

(unter permanenter Controlle des Gerichts-Chemikers Dr. C. Bischoff **Berlin)** vom Weinbergbesitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Bénye bei Tokay** garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft zu **Engros-Preisen**



Hugo Claass-Thorn,
C. Chaskel-Argenau,
F. A. Mielke-Argenau.

Bandwurm

mit Kopf und sonstige Eingeweidewürmer beseitigt **Richard Mohrmann,** Berlin, Lindenstraße 12. Broschüre Quälgeister gegen 50 Pf. in Briefm.

Zwei Malergehilfen

sucht von sofort **E. Steinbrecher Malermstr.,** Tuchmacherstr. 149.

Malergehilfen und Anstreicher

verlangt sofort
A. Baermann, Malermeister.

Für meine **Destillation & Liqueur-Fabrik** suche einen

Lehrling

Ludwig Latté.

---

1 Verkäuferin,

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet in meinem **Leinen-Geschäft dauernde Stellung.**

Julius Grosser.

Ein fleißiges sauberes

Hausmädchen

findet zum 15. Oktober gute Stellung. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Schützenhaus-Garten.
(A. Gelhorn).

Heute
Dienstag den 28. August cr.
Großes

Militär-Concert

der Kapelle des Infanterie-Regts. Nr. 129 aus Bromberg, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Schneevoigt.**

Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.

(Hunde mitzubringen wird höflichst verbeten.)

Thorner Fechtverein

Gemüthliches Zusammensein
Jeden Mittwoch, wie bekannt
Bei **Nicolai**, vorm. **Hildebrandt.**

Deutsche Lehr-Gesellschaft der Zuschneidekunst.

Um den vielfach an uns gerichteten Aufforderungen auswärtiger Damen, zur Ertheilung schriftlichen Unterrichts, in umfassender Weise nachzukommen, haben wir unsere vorzügliche, in allen Theilen praktisch bewährte Methode des Zuschneidens von

Damen- und Kinder-Garderobe zum Selbstunterricht

bearbeitet, und empfehlen dieselbe, mit allen erforderlichen Hilfsmitteln versehen, der geehrten Damenwelt zur gefl. Benutzung.

Das Erlernen bietet keine Schwierigkeit und erfordert weder Vorkenntniß noch Beihülfe. Trotzdem ist das Resultat das denkbar beste, weil keine Linie aus freier Hand gezeichnet wird und durch die genaue Berechnung aller Theile stets ein richtiges Verhältniß und somit elegantes Aussehen erzielt wird.

Preis einer Lehr-Methode komplett mit allen Instrumenten **7 Mk. 50 Pf.**

Zu beziehen durch
Frau **M. Schwebs-Thorn,**
Bäckerstraße 166 I.

Vertreterinnen gegen Provision überall gesucht.

Bürsten

empfehle in großer Auswahl, wie
Haarbesen, Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Wichs- und Kleiderbürsten, Piassavabesen u. s. w.
in anerkannt guter Waare, zu billigen Preisen.

A. Sieckmann,
Schillerstraße.

Möbel und Wirthschaftsgegenstände, sowie auch ein **kleines Hündchen** sind umzugshalber **zu verkaufen.**
Jacobstrasse 311 2 Tr.

Ziegel II. und III. Klasse

sind auf meiner **Gremboczyner Ziegelei** wieder zu haben.
Georg Wolff, Bromberger Vorstadt.

Bierflaschen

mit Patentverschluß
empfiehlt **F. Gerbis.**

Gutes Obst zu haben Tuchmacherstr. 185.

Zu kaufen gesucht

eine kleine noch brauchbare

Häckselmaschine.

Von wem? sagt die Expedition dieser Ztg.

Ein gut erh. Schreibpult,
2 Mehlkasten

hat billig zu verkaufen
F. Neumann Bäckermeister, Mocker.

Baderstr. Nr. 57 1. Etage

ist eine **herrschaftliche Wohnung** per 1. Oktober, eventl. auch früher, zu vermiethen.

I. Etage,

bestehend aus 6 Zimmern mit Zubehör, zu verm. Gerechtestr. 96. **J. Sellner.**

Eine freundliche **Familien-Wohnung** in der Kulmer Vorstadt, besteh. aus 2—3 Zim., v. 1. Okt. z. vm. Näh. Elisabethstr. 269 II.

Gut möbl. Zim. mit auch ohne Burschengelaß zu verm. Auf Wunsch m. Pens. Gerechtestraße 138/39.

Speicherraum und **Keller** vom 1. Oktober zu vermiethen. **J. Dinter.**

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	29	30	31	—
September . .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.